



# VERANSTALTUNGS-AUSWAHL WINTERSEMESTER 2015/2016

**AUSGESUCHTE VERANSTALTUNGEN FÜR GEWERKSCHAFTLICH  
UND POLITISCH INTERESSIERTE STUDIERENDE IN GÖTTINGEN**

**Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll.

Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist nicht mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,** die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich. Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 26.10.2015.

Franziska Rocholl, Benni Köster und Michael Jäger vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen  
und Gewerkschaften Göttingen**

Humboldtallee 15, 37073 Göttingen  
(Altklinikumsgelände, Flachbau  
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)  
Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann  
Sekretariat Inka Rossek  
Telefon 0551 – 39 47 56  
Telefax 0551 – 39 14049  
e-mail [kooperationsstelle@uni-goettingen.de](mailto:kooperationsstelle@uni-goettingen.de)  
Internet: [www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de](http://www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de)

**Kooperationspartner:**

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK  
Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen,  
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,  
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,  
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

## Inhalt

<b>Sozialpolitik &amp; Arbeitswelt.....</b>	<b>3</b>
<b>Gesellschaft.....</b>	<b>4</b>
<b>Wirtschaft.....</b>	<b>7</b>
<b>Geschlechterforschung.....</b>	<b>7</b>
<b>Soziologie/Politik.....</b>	<b>10</b>
<b>Geschichte.....</b>	<b>12</b>
<b>Kulturwissenschaften.....</b>	<b>14</b>
<b>Lageverzeichnis &amp; Raumplan.....</b>	<b>18</b>

# Sozialpolitik & Arbeitswelt

## Vorlesung: Europäische Sozialpolitik

Klaus Zapka

Di, 14:15-15:45, ZHG 008

Sozialpolitik gilt als außerordentlich zentrale Politik vieler Wohlfahrtsstaaten, die immer wieder Anlass zu theoretischen und praktischen Konflikten gibt. Sozialpolitik wird nahezu in allen Staaten mit durchaus differenzierten Präferenzen angeboten. Sozialpolitik ist nach ihrem Ursprung ein nationalstaatliches Produkt, die sich Verteilungsaufgaben widmet.

In der Vorlesung zur Europäischen Sozialpolitik wird zunächst der Begriff Sozialpolitik verdeutlicht. Auch wird der wesentlichen Frage nachgegangen, welche Funktionen nationalstaatliche Sozialpolitik zu bewältigen hat. Dabei wird stets ein Blick nicht nur auf den deutschen Nationalstaat, sondern auch auf andere EU-Staaten sowie Drittstaaten gerichtet. Auffallend ist, dass das geographisch kleine (West-) Europa über einen sehr ausgeprägten Wohlfahrtsstaat verfügt, während in der übrigen Welt dieses Phänomen nicht in dieser Form anzutreffen ist. Die Ursachen dafür werden vorgestellt. Im Laufe der Vorlesung soll herausgearbeitet werden, inwieweit die in den Nationalstaaten entwickelte Sozialpolitik als Referenzmodell für die Europäische Union dienen kann. Und vor allem: Wo unterscheidet sich die nationale Sozialpolitik von der supranationalen Sozialpolitik?

Zum besseren Verständnis der supranationalen Sozialpolitik werden verschiedene theoretische Modelle vorgestellt. Die EU-Sozialpolitik ist ein politökonomisches Produkt volkswirtschaftlich sehr heterogener Mitgliedsstaaten, die über entsprechende, historisch gewachsene Ordnungsmodelle (economic governance) verfügen. Es stellt sich die wesentliche Frage, aus welchen Motiven europäische Sozialpolitiken im stark wettbewerblich konnotierten Europäischen Binnenmarkt überhaupt implementiert wurden. Die EU verfügt zudem über unterschiedliche Instrumente und Strategien, sozialpolitische Effekte zu erzeugen. Dazu werden die Gründe, politischen Ziele und deren Funktionen referiert. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Darlegung verschiedener supranationaler Sozialpolitiken, aus denen sehr differenzierte (Schutz-) Effekte resultieren. Zu diskutieren wird sein, ob die EU positive oder negative Effekte initiiert, und welchen Zusatznutzen die Europäische Sozialpolitik für die Mitgliedsstaaten generiert.

## Hauptseminar: Arbeit als Konflikt

Kristin Carls

kristin.carls@sowi.uni-goettingen.de

Blockseminar

Keine Beschreibung vorhanden.

## **Hauptseminar: Arbeit und Arbeitsprozess im Spiegel marx-scher Ansätze**

Mario Becksteiner

Do, 14:15-15:45, Oec. 1.162

Keine Beschreibung vorhanden.

## **Seminar: Sozialpolitische Re-formen in Westeuropa**

Julia Schwanholz

julia.schwanholz@sowi.uni-goettingen.de

Blockseminar

Keine Beschreibung vorhanden.

## **Hauptseminar: Prekarisierung von Arbeit**

Nicole Mayer-Ahuja

nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Do, 10:15-11:45, Oec. 1.163

Keine Beschreibung vorhanden.

## **Vorlesung: Politik und Wirtschaft**

Andreas Busch

Andreas.Busch@sowi.uni-goettingen.de

Mi, 14:15-15:45, ZHG 102

Die Vorlesung behandelt Politik und Wirtschaft als gesellschaftliche Sub-systeme, die miteinander interagieren und sich gegenseitig beeinflussen. Dabei werden zunächst historische Entwicklungslinien nachgezeichnet, bevor auf verschiedene Theorieange-bote zur Analyse dieser Subsysteme und ihres Verhältnisses eingegangen wird. Anhand von konkreten Beispi-

len wird dann staatliche Tätigkeit im Bereich der Wirtschaft untersucht, bevor Institutionen und Steuerungsinstrumente auch auf der supra- und internationalen Ebene (IWF, G7/G8 etc.) thematisiert werden. Dabei wird, sofern es sich anbietet, zur Illustration auch auf jeweils aktuelle Ereignisse eingegangen.

## **Gesellschaft**

### **Autonomes Seminar: Willkommenskultur in Göttingen – Fall-stricke, Herausforderungen und Potenziale**

N.N.

Mi, 16:15-17:45, Raum wird noch be-kannt gegeben.

Asyl, Flucht und Migration sind stark umkämpfte Themen. Einerseits ist eine starke rechte Stimmungsmache

von Pegida und AfD bis zu Angriffen auf Wohnheime von Geflüchteten zu beobachten. Andererseits formiert sich aus einer breiten Basis heraus Gegenwind, wie sich in den massiven Gegenprotesten zu Pegida oder der großen Solidarität und Unterstützungsarbeit für und mit Geflüchteten zeigt. Verschiedenste AkteurInnen arbeiten auf lokaler Ebene an einer so genannten Willkommenskultur. Geflüchtete organisieren sich selbst und bauen eigene Strukturen auf.

Auch in Göttingen können wir diese Aushandlungen beobachten: Verhin-derte Abschiebungen, verschiedene

Hilfsinitiativen, eine rechte Bürgerinitiative und eine städtisch organisierte Willkommenskultur.

Wir wollen uns dieses Gemengelage in Göttingen näher anschauen und uns dabei auch die Frage stellen, wie eine wissenschaftliche Intervention sinnvoll aussehen kann?

Wir wollen vergleichend zu den 90er Jahren die derzeitigen rassistischen Mobilisierungen analysieren, Stadtpolitiken beleuchten, die Angebote und

Vorstellungen der Universität betrachten und uns die verschiedenen Hilfsorganisationen und Initiativen vor Ort anschauen.

Wir werden dazu theoretische Grundlagen zu Humanitarismus, Gouvernamentalität, Rassismus, Acitivist Research, Agency und asylopolitische Debatten der 90er Jahre diskutieren, um darauf aufbauend in kleinen eigenen Forschungen die Situation in Göttingen zu analysieren. Bei Interesse besteht die Möglichkeit gemeinsam Formen zu finden, um die Ergebnisse in geeigneter Weise öffentlich zu machen.

### **Seminar: Reformierte Hochschule – traditionelle Bildungsbenachteiligung?**

Thomas Göymen-Steck

tgoeyme@uni-goettingen.de

Mo, 10:15-11:45, Waldweg Hochhaus 6.103

Hochschulen haben als Bildungsorte einen wichtigen Einfluss auf Entwicklungen unserer Gesellschaft: Hoch

schulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und werden zunehmend bedeutsamer für die gesellschaftliche Ressourcen- und Chancenverteilung – besonders, was den Zugang zum Arbeitsmarkt betrifft. Sie sind als Arbeits- und Lernumwelten nicht frei von diskriminierenden Praxen und nicht zuletzt wird an Universitäten gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt.

Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungs

politischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Das Seminar beschäftigt sich mit diesem Befund und versucht ihn theoretisch und empirisch aus den folgenden Perspektiven zu betrachten:

- Aktuelle Zahlen und Studien zum Zusammenhang von Bildungserfolg und Sozialer Herkunft an den Hochschulen (»statistische« Perspektive);

- Bildungsreform, Bologna und Bildungsgerechtigkeit (Bildungssystem-Perspektive);

- Erleben sozialer Herkunft im Studium (Studierendenperspektive);

- ungleichheits- und heterogenitäts-sensible Hochschullehre? (Lehr-Perspektive);

- theoretische Modelle: Habitus, Diversity, Intersektionalität, ...

Das Seminar ist mit der universitären Ringvorlesung »Alle Gleich Anders?!« Diversity in Theorie und Praxis« assoziiert. Im Rahmen des Seminars sollen daher zumindest drei Termine dieser Vorlesung besucht werden. In der Vorlesung sprechen renommierte Forscher\_innen, die unterschiedliche Perspektiven des Seminarthemas beleuchten. Sie wenden sich dabei nicht an ein sozialwissenschaftliches Fachpublikum, sondern an eine breite universitäre Öffentlichkeit. Das macht das Thema für unterschiedliche disziplinäre Hintergründe und auch für Einsteiger\_innen in das Fach hoffentlich leichter verständlich. Empfohlen werden diese Vorlesungstermine:

Mi, 04. November, 18-20 Uhr: „Gehör‘ ich überhaupt hierher?“, Soziale Herkunft‘ im Studium und wie damit umgegangen wird. (Prof. Lars Schmitt, Düsseldorf)

Mi, 09. Dezember, 18-20 Uhr: Ungleichheitssensible Hochschullehre!? Perspektiven der Theorie und Fragen an die Praxis. (Dr. habil. Kathrin Rheinländer, Flensburg)

Mi, 10. Februar, 18-20 Uhr: Zur Mehrdimensionalität des Habitus – Class, Ethnicity, Gender (Prof. Aladin Elmafaalani, Münster)

Diese Termine der Diversity-Ringvorlesung werden im Seminar vor- bzw. nachbereitet. Um die Präsenzzeit angemessen zu halten, werden dafür drei Seminarsitzungen weg fallen.

## **Seminar: Wer ist das Volk? Zur Entwicklung und zum Wandel des Volksbegriffes vom 18. bis zum 21. Jahrhundert**

Carola Lipp

Do, 18:15-19:45, KWZ 0.606

Seit den großen Demonstrationen im Osten unseres Landes, die mit den Rufen „Wir sind das Volk“ das Ende des DDR Regimes einläuteten, verbinden wir diese Formel mit politischer Opposition. Der Begriff „Volk“ allerdings ist vieldeutig. Einerseits ist es eine soziale und politische Anrufung des Volkes als Gegensatz zu den Herrschenden, es ist aber auch eine nationale Anrufung von spezifischen, patriotisch gestimmten Bevölkerungs-teile, wie es die Pegida Bewegungen im letzten Jahr vor Augen geführt haben. Volk kann aber auch einfach wie im 18. Jahrhundert eine „Menge Mensch auf einem bestimmten Territorium“ (Adelung) oder einfach das Staatsvolk bedeuten. Es kann aber auch als Abstammungsgemeinschaft verstanden werden wie in völkisch-rassistischen Ideen. Oder Volk wird binär gedacht – im Gegensatz zu Eliten.

Im Seminar soll über verschiedenste Bedeutungs-schattierungen des Begriffs Volk reflektiert und diskutiert werden und zwar vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, in Politik, Philosophie, Geschichte und KAAE. Wir werden uns deshalb auch mit der Karriere des Begriffes Volk in der wissenschaftlichen Forschung auseinan-

dersetzen, mit völkischen Theorien des 19. Jahrhunderts, mit der Volks-

gemeinschaftsvorstellung der Nazis oder nach dem Krieg mit der People's History oder mit dem Volkskulturbegriff, wie er in den empirischen Kulturwissenschaften im 20. Jahrhundert, aber auch in der traditionellen Volkskunde üblich

## Wirtschaft

### **Vorlesung: Einführung in die Volkswirtschaftslehre**

Laura Birg  
laura.birg@wiwi.uni-goettingen.de  
Do, 16:15-17:45, ZHG 102

Inhalte:

- Mikroökonomische Haushalts- und Unternehmenstheorie
- Geldangebot- und -nachfrage, Geldpolitik
- Arbeitsmarkttheorie und -politik
- Die VGR und die Rolle von Konsum und Investition
- Außenwirtschaft
- Marktversagen als Grund für Wirtschaftspolitik

### **Vorlesung: Grundlagen volkswirtschaftlicher Wirkungszusammenhänge am Beispiel der deutschen Volkswirtschaft**

Renate Ohr  
renate.ohr@wi-wiss.uni-goettingen.de  
Mo, 12:15-13:45, ZHG 002

Die Vorlesung soll Studierenden nicht-wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge Grundlagen gesamtwirtschaftlicher Wirkungszusammenhänge vermitteln. Dabei werden die relevanten Fragestellungen am Beispiel der deutschen Volkswirtschaft illustriert.

### **Übung: Wirtschaftsethik**

Dr. Karl Neumann  
Di, 18:15-19:45, ZESS SLZ UE2

Keine Beschreibung vorhanden.

## Geschlechterforschung

### **Seminar: Einführung in die feministische Theorie**

Stephanie Michalczyk  
Stephanie.Michalczyk@sowi.uni-goettingen.de  
Mi, 14:15-15:45, VG 0.110

Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen feministischen Theorieansätzen zur Erklärung der Geschlechterverhältnisse. Dabei ist die Herausarbeitung von Geschlecht als sozialer Konstruktion und Produkt u.a. von Zuweisungen scheinbar „männlicher“ und „weiblicher“ Eigenschaften

sowie kultureller und gesellschaftlicher Praktiken zielführend. Hierbei wird vor allem die daraus resultierende Hierarchie zwischen den Geschlechtern diskutiert, welche sich z.B. immer noch in der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen widerspiegelt, aber auch in subtileren Prozessen zu finden ist. Interessant wird die Frage nach den Mechanismen sein, die zu einer Verfestigung der Differenz und Hierarchie einer Zweigeschlechtlichkeit führen. In dieser Einführung werden wir uns mit der Entwicklung feministischer Theorien kritisch auseinandersetzen und thematisieren, wie sich gesellschaftliche Produktion und Reproduktion, geschlechtliche Beziehungen und kulturelle Konstruktionen bedingen.

### **Seminar: Arbeit – Soziologische und Gender**

Andrea Gabler

agabler@gwdg.de

Mi, 16:15-17:45, Oec. 0.169

Der Begriff „Arbeitsgesellschaft“ wird oft verwendet, wenn es darum geht, moderne Gesellschaften zu charakterisieren. Arbeit gilt als eines ihrer zentralen Merkmale und spielt gleichzeitig eine immer größere Rolle in der Lebensführung von Individuen. Der seit einigen Jahrzehnten diskutierte Wandel von Arbeit wirkt sich so auf gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt aus.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Erwerbsarbeit, Berufsstrukturen,

Arbeitsmärkten Beschäftigungsverhältnissen und industriellen Beziehungen in doppelter Perspektive: Zum einen geht es darum, grundlegende Fragestellungen und aktuelle Forschungsergebnisse der Arbeits- und Industriosozologie kennenzulernen, zum anderen werden theoretische und empirische Entsprechungen aus der Geschlechterforschung thematisiert.

### **Proseminar: „Weibliche“ Herrschaft? Herrscherinnen und Regentinnen im Europa der Frühen Neuzeit**

Maria Rhode

mrhode@gwdg.de

Di, 16:15-17:45, KWZ 1.731

Herrschaft wird allein etymologisch männlich konnotiert. Dennoch kennt die Epoche der Frühen Neuzeit genügend Beispiele für Frauen, die nicht nur stellvertretend für ihre minderjährigen Söhne herrschten. Ob Elisabeth Tudor (1533-1603) oder Maria Theresia (1717-1780), ob Christina von Schweden (1626-1689) oder Katharina die Große (1762-1796), alle diese Frauen waren Königinnen, manche von ihnen auch Kaiserinnen. Herrschten sie anders als ihre männlichen Zeitgenossen? Wie gingen Sie mit dem Faktor Geschlecht als statusminderndem „Handicap“ um? Konnten sie „weibliche Schwäche“ vielleicht sogar in Stärke umwandeln? Gab es gar eine „weibliche“ Art zu herrschen? Schreibt eine solche Fragestellung

nicht gar Geschlechterdifferenzen fest?

Im Seminar werden anhand dieser Fragen grundlegende Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anhand ausgewählter Beispiele eingeübt. Inhaltlich wird die Bedeutung von Geschlecht in Gesellschaften der Frühen Neuzeit ausgeleuchtet.

### **Seminar: Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse**

Sabine Grenz

sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

Do, 10:15-11:45, Oec, 1.162

Keine Beschreibung vorhanden.

### **Seminar: Ganz normale Menschen. Einführung in Theorien zur Gewalt- und Geschlechterforschung**

Isabelle Hannemann

sekretariat.salzborn@sowi.uni-goettingen.de

Di, 12:15-13:45, VG 3.108

„Hier am Kopfende des Bettes, wo der Mann [...] zuerst mit dem Gesicht aufliegt, ist dieser kleine Filzstumpf, der leicht so reguliert werden kann, daß er dem Mann gerade in den Mund dringt. Er hat den Zweck, am Schreien und am Zerbeißen der Zunge zu hindern. Natürlich muß der Mann den Filz aufnehmen, da ihm sonst durch den Halsriemen das Genick gebrochen wird.“ (F. Kafka, In der Strafkolonie, 1914)

Ausgehend von aktuellen Debatten um Folter, Macht und Männlichkeiten bietet das Seminar eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien zur Gewalt und Geschlechterforschung. Dabei wird es um Fragen von Gehorsamsbereitschaft, Macht und die Psychologie des Terrors einerseits, um Sinn- und Kommunikationsstrukturen von (sexueller) Gewalt in Kriegs- und Krisensituationen andererseits gehen.

### **Seminar: Doing Gender**

Uta Schirmer

uschirm1@uni-goettingen.de

Mo, 12:15-13:45, VG 0.110

Dass Geschlecht „sozial konstruiert“ sei, ist in der Geschlechterforschung mittlerweile beinahe zu einem Gemeinplatz geworden. Was genau unter „sozialer Konstruktion“ verstanden

wird und welche Dimensionen dabei in den Blick rücken, unterscheidet sich allerdings je nach theoretischem Ansatz. Im Seminar soll es darum gehen, einen solchen Ansatz systematisch kennen zu lernen: Im Unterschied etwa zu struktur- oder diskurstheoretischen Perspektiven rückt das Konzept des „Doing Gender“ das interaktive Handeln von Akteur\_innen in sozialen Situationen ins Zentrum. Geschlecht wird so v.a. als Resultat gesellschaftlich strukturierter alltäglicher Wahrnehmungs- und Darstellungsleistungen gefasst.

Im Seminar wollen wir uns mit der Lektüre von „Klassiker\_innen“ (wie

Kessler/McKenna, West/Zimmerman, Goffman) sowie mit der Rezeption und Weiterentwicklung des Ansatzes im Kontext der deutschsprachigen Geschlechterforschung seit den 1990er Jahren beschäftigen. Neben der sorgfältigen Rekonstruktion der jeweiligen Argumentationen soll es darum gehen, sowohl das Potential als auch mögliche Begrenzungen des Ansatzes herauszuarbeiten und zu diskutieren.

### **Proseminar: Frauen und Männer in der Wissenschaft in der Neuzeit**

Philipp Müller

philipp.mueller@phil.uni-goettingen.de  
Di, 16:15-17:45, ZHG 003

Studien der Geschlechtergeschichte haben nicht die Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaftsgeschichte entscheidend erhöht sondern auch das (Arbeits-) Verhältnis von Frauen und Männer in den Wissenschaften analysiert. Die gezielte Überschreitung der traditionellen Geschichte der großen Männer und ihrer großer Ideen erweiterte wesentlich den Horizont der Wissenschaftsgeschichte und war begleitet von leitenden theoretisch-konzeptionellen Auseinandersetzungen darüber, wie (Geschlechter-) Geschichte geschrieben werden kann. Das Proseminar bietet eine Einführung in zentrale Begriffe und Überlegungen der Geschlechtergeschichte; ferner werden zentrale Aspekte der Geschlechterverhältnisse in den Wissenschaften vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jahr-

hundert gemeinsam erarbeitet. Im Vordergrund der Veranstaltung steht das Ziel, die Teilnehmenden in grundlegende Anforderungen, Techniken, Formen, Werkzeuge und Medien geschichtswissenschaftlichen Arbeitens einzuführen.

## **Soziologie/Politik**

### **Seminar: Dynamiken von Antisemitismus und Geschlecht zwischen dem 19.-21. Jahrhundert**

Sarah Frenking und Dana Ionescu  
sarahfrenking@aol.com; dana.ionescu@sowi.uni-goettingen.de  
Mo, 14:15-15:45, VG 1.108

Antisemitismus in Europa ist derzeit ein vieldiskutiertes Thema: Islamistische Anschläge, alltägliche Übergriffe, regelmäßige verbale Entgleisungen und infolge dessen Besorgnis bei

jüdischen Gemeinden, die in Frankreich zu einer zunehmenden Auswanderung nach Israel führte, in Deutschland zumindest die Frage danach aufwarf. Was in den Debatten kaum eine Rolle spielt: Viele der antisemitischen Praktiken und Stereotype sind vergeschlechtlicht. In diesem Zusammenhang fallen etwa die Kommentare des früheren französischen Außenministers Dumas über die ‚einflussreiche jüdische Ehefrau‘ des französischen Innenministers ins Auge. Ein weiteres Beispiel ist der gezielte Überfall auf ein jüdisches Paar im Pariser Vorort Créteil, bei dem die Täter die Frau ver

gewaltigten, oder die vom israelischen Journalisten Zvika Klein dokumentierten Kommentare in Pariser Straßen, die auf Verbindung von Homophobie und Antisemitismus verweisen.

Die Veranstaltung gibt einen einführenden Überblick über deutschsprachige geschichtswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Texte zur Thematik Antisemitismus und Geschlecht. Ziel der Veranstaltung ist es, in einer geschlechtersensiblen Art und Weise über die Geschichte und Theorie des Antisemitismus in Westeuropa nachzudenken. Es soll sowohl um vergeschlechtlichte antisemitische Stereotypisierungen gehen, als auch um das Geschlecht der AntisemitInnen in Geschichte, Gegenwart und Forschungsperspektive.

Um Stereotype aufzuspüren, werden vor allem Diskurse über Körper, Sexualität und Geschlechterrollen in den Blick genommen: Figuren des ‚effeminierten Juden‘ oder der ‚schönen Jüdin‘ finden ebenso Beachtung

wie die ‚jüdische Männerbundschwäche‘ oder aber gegenwärtige nichtjüdische-deutsche Imaginationen des jüdischen Körpers in der Beschneidungskontroverse.

Der Fokus auf die AkteurInnen will antisemitische Äußerungsformen als geschlechtsspezifisch begreifen. Hier sollen (historische) AkteurInnen beleuchtet und im Anschluss existierende Thesen der Forschung kritisch diskutiert werden: Bis in die 1980er Jahre hinein brachten AntisemitismusforscherInnen Antisemitismus überwiegend mit Männern und Männlichkeit in

Verbindung. Dabei spielen die These der Psychoanalytikerin Margarethe Mitscherlich-Nielsen, dass Antisemitismus als ‚Männerkrankheit‘ zu begreifen sei, ebenso eine Rolle, wie Ende der 1980er Jahre aufkommende Kritiken an diesem differenzfeministischen Denken. Ergänzend sollen quantitativ-empirische Studien, welche über antisemitische Einstellungen von Frauen und Männern Aufschluss geben, diskutiert werden

### **Vorlesung: Einführung in die Sozialwissenschaften**

Samuel Salzborn

sekretariat.salzborn@sowi.uni-goettingen.de

Di, 16:15-17:45, ZHG 101

Keine Beschreibung vorhanden.

### **Seminar: Werttheorien**

Thomas Seidl

Thoseidl@web.de

Fr, 16:15-17:45, Oec. 1.164

Ausgehend von den klassischen und marginalistischen Werttheorien werden vor allem die Marxsche Werttheorie und hieran anschließende aktuelle Theorieansätze Gegenstand des Seminars sein.

# Geschichte

## **Proseminar: „Nach dem Boom“ – Die Bundesrepublik in den 1970er Jahren**

Florian Jessensky

Florian.Jessensky@phil.uni-goettingen.de  
Fr, 14:15-15:45, KWZ 1.1731

Die 70er Jahre werden heute vielfach als Jahrzehnt der Krisen erinnert: Ölpreisschock, Rezession und Terrorismus sind dabei die gängigsten Schlagworte. Gleichzeitig lässt sich diese Dekade mit dem Entstehen neuer sozialer Bewegungen, der Bildungsreform oder dem allgemein konstatierten „Wertewandel“ jedoch auch als eine von Auf- und Umbrüchen geprägte Zeit wahrnehmen. Dieses ambivalente Bild führte bei Zeitgenossen wie Historikern gleichermaßen zu sehr unterschiedlichen Deutungen. Das Seminar betrachtet diese vermeintlichen Widersprüche aus politik-, sozial, kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Perspektiven. Ziel des Seminars ist es, die 70er Jahre als eine Zeit strukturellen Wandels verständlich zu machen, die sich in vielerlei Hinsicht als „Vorgeschichte der Probleme der Gegenwart“ (K. H. Jarausch) beschreiben lässt. Im Rahmen der Ver

anstaltung werden außerdem neuzeit-spezifische Techniken und Methoden geschichtswissenschaftlichen Arbeitens sowie quellenkritische Verfahren vorgestellt und eingeübt.

## **Vorlesung: Die Grenzen der Freiheit: Die Globalgeschichte von Lohnarbeit, Sklaverei und Kapitalismus im 19. und 20. Jahrhundert.**

Ravi Ahuja

Ravi.Ahuja@phil.uni-goettingen.de  
Di, 10:15-12:45, ZHG 1.142

Im letzten Jahrzehnt hat die Hinwendung zu globalgeschichtlichen Perspektiven und die Überwindung eurozentrischer Verengungen die Sozialgeschichte der Arbeit grundlegend erneuert. Konventionelle sozialwissenschaftliche Erzählstrukturen (sei es der ungebrochenen „Proletarisierung“ oder eines geschichtslosen „Endes der Arbeit“) geraten ins Wanken. Unterschiedliche Formen gesellschaftlich organisierter Arbeit (wie Lohnarbeit, Schuldknechtschaft, „Selbständigkeit“ und Sklaverei) erscheinen nicht mehr als starr aufeinander folgende Stadien und separate Felder wissenschaftlicher Spezialisierung. So wird es möglich, die Frage, inwieweit Kapitalismus auf „freier Lohnarbeit“ beruht (und inwiefern Arbeit „frei“ sein kann) auf neue Weise zu untersuchen. Hat die Geschichte des Kapitalismus das Problem von Freiheit und Unfreiheit, von Autonomie und Heteronomie in der Arbeitswelt in der Tendenz gelöst oder stets auf neue Weise aufgeworfen? Die Vorlesung führt in die laufende Forschungsdiskussion zu dieser

Frage ein, indem sie Studien zur Geschichte der Arbeit aus verschiedenen Weltregionen vorstellt. Die Transformation der brasilianischen Sklavengesellschaft, die europäische Geschich

te von „Dienstboten“, Industrie- und Plantagenarbeit im südlichen Asien, der Wandel internationaler Migrationsregime, Bergbau unter dem Apartheidregime Südafrikas, die Globalgeschichte des „master and servant law“ zählen zu den Untersuchungsfällen, die im Laufe der Vorlesung besprochen werden.

### **Vorlesung: Vom Ersten Weltkrieg zur Weltwirtschaftskrise**

Hartmut Berghoff

berghoff@uni-goettingen.de

Di, 14:15-15:45, ZHG 105

Weimar steht nicht nur für die gescheiterte Republik und den verhängnisvollen Weg in die Diktatur, sondern auch für wirtschaftliche Krisen und sozialen Aufbruch. Staatsschulden, Inflation, Arbeitslosigkeit und kurze Phasen des Aufbruchs wechselten sich ab. Anhand der Geschichte Weimars kann man viele noch heute aktuelle Probleme und Lösungsansätze diskutieren. Es ging um das bis heute nicht abgeschlossene Ringen um neue Ordnungen von Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Weimar ist gleichbedeutend mit fundamentalen Konflikten: Die Auseinandersetzungen um Demokratie oder Diktatur, um Markt- oder Planwirtschaft, um Wohlfahrtsstaat oder Selbstverantwortung. Weimar steht zudem auch für den Wandel hin zu einer modernen Lebenswelt mit ihren vielfältigen Widersprüchen und Ambivalenzen.

### **Seminar: Konsens und Konflikt in den Betrieben – Gewalt auf der Straße. Goldene Zeiten und Krisen in der Weimarer Republik**

Manfred Grieger

manfred.grieger@volkswagen.de

Di, 16:15-17:45, Oec, 0.168

Demokratischer Rechtsstaat und extremistischer Bürgerkrieg: die Weimarer Republik erscheint je nach Standpunkt als zu früh untergegangenes demokratisches Vorbild oder als Ansammlung von Konflikten und Straßenkämpfen. Einerseits durch Verfassung und Institutionen auf konsensuale Aushandlung und Beteiligung breiter Bevölkerungskreise ausgerichtet, wobei in Unternehmen dem alleinigen Einfluss von Eigentümern das Betriebsrätegesetz und zeitweilig die Macht der Gewerkschaften entgegenstanden, können die 15 Jahre der Weimarer Republik ebenso sehr als

Aneinanderreihung von Gewaltentladungen aufgefasst werden: von den Kämpfen im revolutionären Berlin und dem Einschreiten von Freicorps über den Kapp-Putsch 1920 und den Hitler-Putsch 1923 bis hin zur „Märzaktion“ in Mitteldeutschland 1921, dem „Hamburger Aufstand“ 1923 und den Straßenkämpfen der Krisenjahre 1929ff. führt eine lange Blutspur.

Das Abschlussseminar will zum einen die Bedeutung der Gewalt für die Instabilität der Weimarer Republik ausloten. Zum anderen sollen Themenaspekte wie Tarifpolitik und -konflikte oder auch einzelne Gewaltaktionen auf der Basis von exemplarischen Dokumenten analysiert werden, um

Transkription und Quellenkritik als Handwerkszeug des Historikers/der Historikerin anzuwenden.

**Vorlesung: Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Jan Logemann

jan.logemann@wiwi.uni-goettingen.de

Do, 10:15-11:45, VG 1.101

Die Vorlesung führt in grundlegende Problemfelder der Wirtschaftsgeschichte ein. Konkret befasst sie sich mit den Themen Kapitalismus, Industrialisierung, Konjunktur und Entwicklung, Wirtschaftskrisen, Staat und Wirtschaft, Unternehmen, Märkten und anderen Allokationsformen, Konsum, Globalisierung, sowie Geld und Währung.

Die Veranstaltung kann als Schlüsselqualifikation absolviert werden, außer durch Bachelorstudierende der WSG. Für diese bildet die Vorlesung gemeinsam mit einem Start-up-Seminar das Pflichtmodul „Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte I“.

## Kulturwissenschaften

**Vorlesung: Einführung in die Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie**

Regina Bendix

rbendix@gwdg.de

Do, 10:15-12:45, Raum wird noch bekannt gegeben

Die Einführungsvorlesung vermittelt konzeptuelles Grundlagenwissen und gibt einen ersten Einblick in die wichtigsten Arbeitsgebiete und in exemplarische Fragestellungen der Kulturanthropologie/ Europäischen Ethnologie. Neben einem Abriss der Fachgeschichte und einer Verortung des Faches im Gefüge kulturwissenschaftlicher Disziplinen werden anhand von Beispielen eine Auswahl zentraler Forschungsfelder vorgestellt. Die Vorlesung soll die Studierenden mit grundlegenden theoretischen Konzepten des Faches bekannt machen und in methodische Probleme einführen.

**Seminar: Migrationsforschung revisited. Historische und gegenwartsbezogene Zugänge und Fragen**

Sabine Hess

shess@uni-goettingen.de

Mo, 10:15-12:45, KWZ 0.608

Europäische Migrations- und Flüchtlingspolitik in der Krise – Erklärungsansätze aus der kritischen Migrationsforschung:

Angesichts der sich überstürzenden aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik wird sich das Seminar mit Fragen von internationalen Migrationsbewegungen, europäischer Migrations- und Asylpolitik und deutschen Unterbringungs- und Abschiebepolitiken beschäftigen. Wir wollen versuchen analytische Konzepte und Deutungsangebote zu entwickeln, um die derzeitigen krisenhaften Prozesse und die grenzüberschreitenden Bewegungen der Migration besser einschätzen zu können.

### **Seminar: Klassen-Fragen: Ethnographien sozialer Ungleichheit**

Moritz Ege

mege@uni-goettingen.de

Mo, 16:15-17:45, KWZ 0.603

Wachsende soziale Ungleichheiten und neue klassengesellschaftliche Strukturen waren schon vor der europäischen Krise der letzten Jahre offensichtliche Tendenzen; inzwischen haben sie sich in weiten Teilen Europas verschärft. Inwiefern aber ist die Reproduktion sozialer Ungleichheiten nicht nur eine Frage von gesellschaftlichen Strukturen, sondern auch der Alltagskultur? Wie gehen Menschen mit subalternen sozialen Lagen und Ungleichheiten um? Und wie lassen sich die Effekte, aber auch die Herstellung und Anfechtung solcher Verhältnisse, ethnografisch erforschen? Mit welchen analytischen Begriffen, Forschungsstrategien und Darstellungsformen versuchen

Ethnograf\_innen, sie zu verstehen und – in vielen Fällen – zu kritisieren? Um diese Fragen zu beantworten, werden im Seminar klassische und neuere Texte aus der sozial- und kulturwissenschaftlichen Ethnografie gelesen, z.B. von Pierre Bourdieu, Paul Willis, Elisabeth Timm, Mitchell Duneier, Stefan Wellgraf, Beverly Skeggs, Les Back und anderen. Die Texte thematisieren verschiedene Forschungsfelder (u.a. Schule, Biografien, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Konsum, Alltagsästhetik, Etikette) und setzen soziale Schichten, Klassen und Milieus in Beziehung zu anderen Ungleichheitskriterien und Dominanzverhältnissen.

### **Seminar: PflegeKultur – Alltags- und Berufspraxen im Umbruch**

Regina Bendix

rbendix@gwdg.de

Fr, 10:15-11:45, KWZ 0.608

Mit dem Konzept PflegeKultur/CareCulture greift das diesjährige Lehrforschungsprojekt einen gesellschaftlichen Brennpunkt auf. Der Pflegebedarf wächst, das Feld der Pflegeberufe differenziert sich – und beides entfaltet sich in strukturell komplexen, dynamischen Rahmenbedingungen. Das Projekt wird die verschiedenen Facetten erarbeiten, die Pflegen als einen wesentlichen Praxisbereich gemeinschaftlichen Lebens ebenso wie beruflicher Professionalisierung auszeichnen. Eine ausführliche Beschreibung findet sich hier: <http://www.uni-goettingen.de/de/lehrforschungs->

projekt-wise-201516-zu-pflegekultur--careculture/512943.html. Für MA Studierende der KAEE ist das Projekt verpflichtend auf zwei Semester angelegt; Fortgeschrittene BA Studierende der KAEE ebenso wie MA Studierende der Geschlechterforschung können das Projekt auch einsemestrig als Seminar besuchen. Es besteht zudem die Möglichkeit, aus dem Projekt BA oder MA Abschlussarbeiten zu thematisch relevanten Aspekten zu verfassen.

### **Seminar: Migration, Frieden und Human Security**

Gerda Heck

gerda.heck@uni-koeln.de

Blockseminar

Wie nur wenige andere Themen prägten der Zusammenhang von Krieg, Gewalt, Flucht und Migration die europäische Geschichte des letzten Jahrhunderts. Auch gegenwärtig bestimmt dieser erneut die Schlagzeilen der deutschen und europäischen Öffentlichkeit. Dabei werden nicht nur die Kriege sowie die von ihnen ausgelösten Fluchtbewegungen, sondern Migration generell als Bedrohung konzipiert. Die europäische Migrationspolitik hat mittlerweile partiell, beispielsweise an ihren Außengrenzen rund um die spanischen Exklaven Ceuta und Melilla, einen militärisch-abwehrenden Charakter angenommen. Gleichzeitig werden Kriege immer häufiger mit dem humanitären Argument begründet, dass

sie Vertreibungen verhindern sollen. Die internationale Konferenz „Migration, Frieden und Human Security“, die vom 20. bis 22. November 2015 an der Universität Göttingen stattfindet, widmet sich vor allem der Fragestellung, wie sich dieser komplexe und widersprüchliche Zusammenhang von Krieg, Gewalt, Flucht und Migration verstehen lässt? Diese steht auch im Fokus des Seminars, das begleitend zu dieser Konferenz stattfindet. In einer ersten Kompaktphase soll in das Thema theoretisch eingeführt werden. Schwerpunkte sind unter anderem: neue Migrationsbewegungen; europäische Flüchtlingspolitik; Migration und Humanitarismuskurs; humanitäre Interventionen; Migration, Diaspora und Entwicklung. Im Anschluss daran werden wir die Konferenz besuchen und aktiv begleiten. In einer abschließenden Kompaktphase werden die Ergebnisse der Konferenz zusammengetragen und diskutiert.

## Lageverzeichnis & Raumplan

Der barrierefreie Zugang zu Räumen, Gebäuden, WCs, etc. kann geprüft werden unter:

*[www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/](http://www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/)*

**MZG** – Mehrzweckgebäude (Blauer Turm)

**Oec** – Socio-Oeconomicum

**Theo** – Theologicum

**ZHG** – Zentrales Hörsaalgebäude

**KWZ** – Kulturwissenschaftliches Zentrum

**ERZ** – Ehem. erziehungswissenschaftliche Fakultät (Waldweg 26)

**Jur** – Juridicum

**VG** – Verfügungsgebäude

**HDW** – Heinrich-Düker-Weg

**KHW** – Käthe-Hamburger-Weg



Screenshot: <http://www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/>

**Hast du ...**

**Stress im Job?**

**Ärger mit der Chefin?**

**Fragen zu deinem Job?**

**Wir regeln das.**

**Das StudiTeam der Kooperationsstelle informiert dich individuell und persönlich zu Fragen rund um deinen Nebenjob, dein Praktikum und zu anderen Beschäftigungsverhältnissen – professionell von Studis für Studis!**

**Sprechstunden:**

**Montags 10-12 Uhr und**

**Donnerstags 13-15 Uhr im Fachschaftsraum Sozialwissenschaften im Oeconomicum (Raum: 0.137)**

**Oder ihr schreibt und liked uns auf Facebook:  
[facebook.com/kooperationsstellegoettingen](https://www.facebook.com/kooperationsstellegoettingen)**

**Mail: [jobundhiwi@gwdg.de](mailto:jobundhiwi@gwdg.de)**

**... und immer dran denken**

**#KOOP\_REGELT**